

# Drei Verwandlungen

IRIS KRETZSCHMAR



Installation von Véronique Arnold,  
Foto: Laurent Troendlé

## Verschiedene künstlerische Positionen mit vielen Berührungspunkten.

Werke von drei zeitgenössischen Künstlerinnen beleben derzeit die Fondation Fernet Branca. Gemeinsam ist ihnen die Beschäftigung mit dem Körper und der Natur, die jedoch in unterschiedlicher Weise mit je eigenen Stilmitteln Ausdruck findet.

Auf immer gleiche Papierformate schüttet Gabriele Chiari (geb. 1978 in Hallein) Aquarellfarbe und lässt sie sich in sanften Flecken ausbreiten. Sensible Regie und Zufall lassen Bilder entstehen, die das Wesen des Mediums sichtbar machen. Im fließenden Kontinuum des Kolorits wird Transitorisches sichtbar. Aus Farbschleiern tauchen Formen auf, die organische Assoziationen wecken, den Körper in Auflösung und Verwandlung zeigen. Variation und Wiederholung erinnern an seismographische Aufzeichnungen natürlicher Abläufe.

An Blütenartiges mahnen die filigranen Scherenschnitte von Frédérique Lucien (geb. 1960 in Briançon). Sie wirken verletzlich und zart. Auf Papieren öffnet sich der Bildgrund als Leerform und lässt das Schnittwerk aus der Bildfläche herausfallen wie taumelnde Blätter, die sich nicht ganz vom Ast lösen. Raumbereichender sind die grossen farbigen Formate in dekorativem Dialog mit der geschnittenen Pflanzenform, die wie ein Teppich den Boden überwuchern. Körperhaftes verwandelt die Künstlerin in Gipsplastiken, in denen das gebeugte Knie zur stillen weissen Berglandschaft mutiert oder Keramikschalen mit Ohren in den Raum lauschen.

**Textile Poesie.** Véronique Arnold (geb. 1973 in Strasbourg) zeigt Stickerie, ein traditionelles Kunsthandwerk, das als frauentypisch taxiert, lange unterbewertet war. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts erfuhr es bei den Kunstschaffenden eine Renaissance der Wertschätzung, die bis heute anhält. Wie eine ungegenständliche Zeichnung nimmt Gesticktes bei Véronique Arnold Gestalt an. Im Rhythmus der Nähmaschine schreibt sich ein Gespinnst auf Faden als meditative Spur in Stoff und Papier ein. Genähte Horizonte auf Leinwand werden durch Bündel nackter Äste installativ bereichert. Ein Beet aus verblichenen Papierblüten oder ein weisses Bett, überstreut mit Gewürznelken, machen die Abwesenheit des Körpers fast schmerzhaft spürbar.

Die geschickt kuratierte Ausstellung in Saint-Louis führt durch ephemere Welten. Sie spinnt die Gedanken der drei Künstlerinnen von Raum zu Raum weiter und berührt uns mit ihrem Reichtum an Facetten.

«Métamorphoses»: bis So 27.3., Fernet-Branca, Saint-Louis. Mi bis So 13–18 h,  
[www.fondationfernet-branca.org](http://www.fondationfernet-branca.org)

## Grünwald & Hansi

PETER BURRI

### Museumslandschaft Colmar.

Weit über Colmar hinaus macht das von Herzog und de Meuron erweiterte Unterlinden-Museum von sich reden, das im Januar offiziell eingeweiht wurde. Die Basler Stararchitekten haben dem einstigen Dominikanerkloster Neubauten zugesellt, die sich verspielt ins historische Stadtbild fügen, und es mit der früheren städtischen Badeanstalt von 1906 verbunden. Nicht nur der aufgefrischte Isenheimer Altar von Matthias Grünwald, das Herzstück des Museums, sondern auch die übrigen Unterlinden-Schätze kommen nun neu zur Geltung. Der städtebauliche Reiz des Ensembles am wieder freigelegten Flüsschen Sinn wird sich erst recht im Frühling erweisen, wenn dann auch die neu konzipierte Gartenanlage zum Verweilen lädt.

Im Windschatten des 44-Millionen-Euro-Projekts entstand in der Colmarer Altstadt zusätzlich ein Museum ganz anderer Art: «Le Village Hansi». Es ehrt den populären Grafiker und Zeichner Jean-Jacques Waltz (1873–1951), dessen Vater Konservator am Unterlinden-Museum war. Unter dem Künstlernamen Hansi publizierte Waltz volkstümliche Bilder und Bücher, die Zündstoff bargen, denn sie richteten sich gegen die Deutschen, die das Elsass 1871 annektiert hatten. 1914, bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs, entzog sich Waltz einer Gefängnisstrafe, indem er sich über die Schweiz nach Frankreich durchschlug, an dessen Seite er dann kämpfte. 1940, als Nazi-Deutschland das Elsass zurückeroberte, floh der Künstler nach Südfrankreich, wo er von Gestapo-Beamten aufgespürt und zusammengeschlagen wurde. Für tot gehalten und liegen gelassen, konnte er sich erneut in die Schweiz retten.

Im Weinstädtchen Riquewihrt ehrt der Verein «Amis de Hansi» Jean-Jacques Waltz schon länger mit einem kleinen Museum. Jetzt eröffnete er in dessen Vaterstadt eine Filiale. Auch hier wird das Werk dieses für die Elsässer Identität so wichtigen Künstlers vorgestellt. Gleichzeitig vermarktet das Label «Le marché de l'oncle Hansi», das auch in der Innenstadt von Mulhouse einen Laden betreibt, da Elsässer Produkte aller Art. Kultur und Kommerz unter einem Dach – eine Win-win-Situation, die das städtische Office de tourisme freut und deretwegen sich Hansi wohl kaum in seinem Grab umdrehen wird.

Le Village Hansi et son musée, 28, rue des têtes,  
Colmar, [www.hansi.fr](http://www.hansi.fr), [www.tourisme-colmar.com](http://www.tourisme-colmar.com)  
Musée Hansi, Riquewihrt